

Predigt und mehr zum Ewigkeitssonntag, 22.11.2020 - über 2. Petrus 3, 8-13 – Regine Becker

Liebe Leserinnen und Leser,

Im Namen Gottes, Ursprung und Ziel unseres Lebens,

im Namen Jesu Christi, Grund unserer Hoffnung,

im Namen Heiligen Geistes, Spenderin von Trost und Kraft,

hätten wir gerne gemeinsam in unseren Kirchen Gottesdienst gefeiert. Nun erhalten Sie einen Gottesdienst zum Nachlesen oder Vorlesen.

Wie die Katholiken an Allerseelen, so bedenken wir Protestanten Tod und Ewigkeit am sogenannten Toten- oder Ewigkeitssonntag, dem letzten Sonntag im Kirchenjahr. Unsere Gedanken gehen zurück zu den Menschen, die uns nahe waren und die schon gestorben sind: Familienangehörige, Freunde, Gemeindeglieder. Sie haben zu uns gehört, zu unserem Leben. Ihr Tod hat uns und unser Leben verändert. Wir vertrauen darauf, dass sie bei Gott gut aufgehoben sind. Wir vertrauen darauf, dass Gottes ewiges Licht für sie leuchtet.

Wir haben an diesem Sonntag manches Jahr in unseren Kirchen Lichter angezündet für unsere Verstorbenen, nicht, weil wir noch etwas für sie tun könnten oder müssten, sondern um uns in Dankbarkeit an sie zu erinnern. Sie sind dorthin zurückgekehrt, von wo wir alle kommen: in die Hand Gottes. **„Gott spricht: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“** Und nicht zuletzt werden auch wir daran erinnert, dass Gott uns unser Leben schenkt, und dass es eines Tages wieder zu Gott zurückkehrt. Wir wollen hören auf das, was bleibt und das was noch kommt.

Wir lesen Psalm 126

Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Dann wird man sagen unter den Heiden: Der HERR hat Großes an ihnen getan! Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich. ... Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Wir beten

Du Gott, hast Himmel und Erde geschaffen. Du bist da seit Anbeginn und bis in alle Ewigkeit.

Wir sind bei dir, bevor wir geboren werden. Du begleitest unser auf-die Welt kommen und unser ganzes Leben. Unsere Verstorbenen sind wieder bei Dir. Immer bist du Gott bei uns. Wir bitten dich: Nimm uns an mit unserem Leben, unserem Glauben und unseren Zweifeln, mit unserer Trauer und unserer Freude. Bleibe bei uns und lass uns deine heilende Gegenwart spüren. Amen

Liedvorschlag RG 572 "Morgenglanz der Ewigkeit"

Predigt

Liebe Gemeinde,

wie kann man weiterleben, wenn alles ganz anders gekommen ist?

Wie kann man zurechtkommen, wenn das, was so viel Halt gegeben hat, auf einmal weg gebrochen ist?

Es ist schlimm, wenn etwas ganz anders kommt, als man es sich ausgedacht hat. Gerade in solchen Augenblicken erfährt man ganz bitter, wie kostbar doch das Leben ist und wie einzigartig die Wünsche und Träume sind. Von einer Sekunde auf die andere kann alles anders sein. Dann ist es, wie wenn man sich im freien Fall befindet. Kein Boden unter den Füßen hält mehr. Das Leben läuft an einem vorbei. Für viele von uns ist es in diesem zu Ende gehenden Kirchenjahr ganz anders gekommen. Manche mussten an einem Grab stehen und haben gespürt, dass dieser Abschied ein endgültiger ist. Nun muss man wirklich ohne diesen einen Menschen, den man so lieb hatte und den man so brauchte, weiterleben. Dabei hat niemand gefragt, ob einem das recht ist. Auch in der Wohnung ist alles ganz anders. Der leere Stuhl. Die Stille. Und wie kalt es in den Räumen ist, auch wenn die Heizung ganz aufgedreht ist. Es ist ganz anders gekommen.

Bei anderen ist die große Hoffnung auf den gewünschten Arbeitsplatz zerplatzt, der tiefe Wunsch nach der einen großen Liebe zerbrochen, die Freundschaft durch die Freundin aufgekündigt worden. Die unwiderrufliche Diagnose einer Krankheit hat alles verändert. Die Kinder haben den Kontakt völlig abgebrochen.

Wer möchte da nicht fragen: Wann wird es wieder anders? So wie früher. Als man noch unbekümmert aufstehen und den Tag einfach anlachen konnte. Wann werden all die quälenden Gedanken wieder verschwinden? Wann hat der Kummer ein Ende?

Gerade in der Zeit vor dem Advent, am sogenannten Ewigkeitssonntag, suchen wir nach Worten und Zeichen, die uns gewiss machen: Es wird auch wieder anders werden. Es gibt eine Zukunft. Es gibt ein großes Quantum Trost auch für mich. Wir lesen Verse aus dem 2. Petrusbrief, im 3. Kapitel:

Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass alle zum Umdenken gelangen.

Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden gefunden werden.

Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müsst ihr dann beschaffen sein? Wie Menschen, die vor Gott wandeln und sich ganz nach ihm richten - so erwartet und erstrebt ihr das Kommen des Tages Gottes. Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Ein wenig nüchtern klingen diese Worte. An anderen Stellen der Bibel werden dieser neue Himmel und diese neue Erde mit großartigen Bildern beschrieben. Im Buch der Offenbarung ist die davon Rede, dass alles Dunkle und Rätselhafte in hellem Licht aufgelöst sein wird. Die Menschen werden nicht mehr klagen müssen, kein Leid wird sie mehr treffen. Der Tod wird nicht mehr sein, weil Gott selbst bei ihnen wohnen wird (Offenbarung 21). Hier aber wird das Warten betont.

Wir müssen auf einen neuen Himmel und auf eine neue Erde warten.

Wir müssen noch warten, dass die schweren Gedanken verschwinden, dass die große Last auf unseren Schultern kleiner wird, dass die große Leere abnimmt, und dass sich neue Gedanken wieder entfalten können. Wir müssen auch noch warten, bis wir bei dem Gedanken an das, was wir verloren haben, nicht gleich wieder in Traurigkeit versinken. Wir haben noch keinen neuen Himmel und noch keine neue Erde.

Wir leben in unseren alten Verhältnissen, zu denen das Abschiednehmen dazugehört. Wir müssen bitter feststellen, dass nichts für die Ewigkeit ist. Und die Momente, in denen wir glücklich und unbeschwert leben dürfen, scheinen uns viel zu kurz. Gerade heute wird es uns unabwendbar vor Augen geführt. Gerade heute geht unser Blick zurück und schaut auf alles, was bei uns abgestorben ist. Diese Sicht ist vielen von uns näher als der Blick auf das Leben, auf alle Zukunft, die noch vor uns liegt.

Wie schön wäre es, wenn wir all das, was uns zu schaffen macht, einfach abschütteln könnten wie den Staub von unserer Kleidung? Wie schön wäre es, wenn wir einfach sagen könnten: Schluss mit den trüben Gedanken! Vorbei mit der Zeit, die ich mir nicht ausgesucht habe. Ich bin darüber hinweg. Ich kann neu durchstarten. Alles ist wieder gut. Aller Nebel ist verflogen. Ich habe wieder freie Sicht. Aber es geht nicht so schnell. Leider. Es dauert noch. Wie lange, kann niemand sagen. Jede und jeder muss die ganz eigenen Warteschleifen drehen, bis Neuland in Sicht ist und sich neue Möglichkeiten auftun.

„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.“

Für mich klingen diese Worte richtig trotzig. Ich lese aus diesem Vers auch heraus:

Ich will aber nicht, dass alles beim Alten bleibt. Ich will mich nicht damit abfinden, dass ich nur noch zurückblicke, weil ich etwas verloren habe, was ganz stark zu mir gehört hat. Ich will mich nicht damit abfinden, nur noch zu trauern und zu weinen. Das kann noch nicht alles gewesen sein. Ich möchte wieder gerne leben, gerne ich selbst sein. Ich möchte morgens unbeschwert aufstehen. Ich möchte das Leben feiern. Ich will sehen, wie alle Farben wieder zurückkommen. Ich will es auch wieder spüren und schmecken, wie schön es ist, im siebten Himmel zu sein. Und ich möchte wieder dahin kommen, dass der Himmel für mich offen ist, dass ich Gott fest an meiner Seite weiß, dass ich seine Kraft in mir spüre. Der Schreiber des 2. Petrusbriefs versichert uns:

Alles Warten auf einen neuen Himmel und auf eine neue Erde ist viel mehr als ein widerspenstiges Hoffen und Harren. Es gibt einen Bürgen dafür, dass wir weiterleben können. Es gibt einen Garant für die Zeitenwende. Es ist Jesus, der Christus (2. Petrus 1,16-18).

Wie sehr hat Jesus sich auf andere Menschen eingelassen, sich mit ihnen an einen Tisch gesetzt, ihnen zugehört in allen Phasen ihres Lebens. Ob Mann, Kind oder Frau - er hat die Menschen mit den Augen Gottes angeschaut. Und sie haben gespürt: Er versteht mich. Er ist mir ganz nahe. In seiner Nähe ist es, als ob sich der Himmel für mich öffnet und ich die Erde mit neuen Augen sehen kann. Bis heute blitzt etwas von diesem offenen Himmel und dieser neuen Erde auf. Bis heute scheint etwas von der Energie auf, die von Jesus ausgeht. Dort, wo Menschen Kraft erhalten, eine schwere Zeit zu bestehen. Dort, wo sie Mut bekommen, neue Wege zu gehen. Dort, wo man nach einem Gottesdienst gestärkt in die neue Woche hineingeht. Und auch dort, wo jemand zuhört und wo man dem Gespräch Klarheit über eine Vorgehensweise bekommt.

Gottes Reich in dieser Welt, die neue Erde wird auch erkennbar, wo Menschen für die Nöte anderer eintreten. Wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizdienstes Sterbende begleiten. Wenn Familien, Freunde und Gemeindeglieder mit Telefongesprächen den Kontakt zueinander nicht abreißen lassen. Wo Nachbarn sich gegenseitig Lasten abnehmen und sich so gegenseitig das Leben lebenswerter oder sogar den Umzug ins Heim überflüssig machen.

Gottes Reich kommt wie ein Dieb in er Nacht. Still und unauffällig. Oft genug merken wir gar nicht, dass wir schon ein Teil davon sind. Dass Gottes Liebe erkennbar wird in dem, was Menschen so selbstverständlich aus Ihrem Glauben heraus tun.

Der neue Himmel und die neue Erde sind Gottes Ziel. Und schon jetzt soll für uns gelten: Du darfst einen neuen Himmel und einen neuen Himmel erleben. Nicht erst später einmal, am Tag des Herrn, auch schon jetzt. Überall da, wo etwas zu einem Ende gekommen ist, da soll neues Leben sein: Wo ein schwerer Abschied war, wo jemand hilflos an einem offenen Grab gestanden ist, da soll es wieder Zukunft geben. In einer alle Kräfte aufreibenden Beziehung darf es ein gütliches Ende geben. Wo alle Lebensfreude abgestorben ist, da sollen wieder leise Töne hörbar werden. Wo jemand unter einer belastenden Situation leidet, da soll er Entlastung erfahren. Wir dürfen von Gott noch viel erwarten – den neuen Himmel und die neue Erde, mitten in unseren Leben. Unsere Toten sind nicht verloren, sondern bei Gott gut aufgehoben. Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Liedvorschlag RG 680 „Befiehl du deine Wege“

Wir halten Fürbitte

Von dir, Gott, kommt unser Leben, und zu dir kehrt es zurück.
 In deine Arme legen wir die Trauernden. Wir vertrauen sie deiner Nähe an.
 Schenke ihnen Kraft für ihre Trauer und Trost für ihre verletzte Seele.
 In deine Hände betten wir alle, die auf Heilung warten. Wir vertrauen sie deiner Fürsorge an.
 Stärke sie und schenke ihnen Kraft für das, was sie zu tragen haben.
 In deinen Schoß legen wir unsere Sterbenden. Wir vertrauen sie deiner Fürsorge an.
 Begleite sie und schenke ihnen Kraft für den Weg, der vor ihnen liegt.
 In deine Hände legen wir die Einsamen. Wir vertrauen sie deiner Zuwendung an.
 Begleite sie und sende ihnen Menschen, die ihnen gut tun.
 An dein Herz legen wir alle, die nicht zu sich selber finden. Wir vertrauen sie deiner Liebe an.
 Lass sie spüren, dass du sie gefunden hast.
 In deine Hände legen wir alle, die durch Gewalt ums Leben gekommen sind.
 Wir vertrauen sie deiner Gerechtigkeit an. Erbarme dich ihrer und verhilf ihnen zu ihrem Recht.
 In deine Hände legen wir unsere Verstorbenen. Wir vertrauen sie deiner Barmherzigkeit an.
 Halte du sie geborgen und nimm sie auf in die Ewigkeit.
 An dein Herz legen wir unser Leben und unser Sterben. Wir vertrauen uns deiner Gnade an.
 Sei gegenwärtig in all unserem Tun und öffne unsere Herzen und Sinne für dein Geheimnis.
(Raum für eigene Anliegen....)
 Auf dich hoffen wir, ewiger Gott. Höre unsere Bitten durch Jesus Christus und lass uns den neuen Himmel und die neue Erde schauen. **Unser Vater** im Himmel, Amen.

Wir bekommen den Segen Gottes zugesprochen

Der Herr segne dich und behüte dich.
 Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
 Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen

Liedvorschlag RG 344 „Unsern Ausgang segne Gott“